

## Trebsen bestellt neues Feuerwehrauto

Fahrzeug soll eine halbe Million Euro kosten

**Trebsen.** Ein neues Fahrzeug bestellt die Stadt für die Ortsfeuerwehr Trebsen. Kosten soll es nach jetzigem Angebot der Firma Magirus 510 458 Euro. Falls sich der Preis bis zur Auslieferung in frühestens zwei Jahren nicht halten lassen sollte, könnte es aber noch teurer werden.

Für Wehrleiter André Wiede handelt es sich bei dem Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug HLF 20 um einen echten Allrounder. „Es hat Schläuche für lange Strecken und 2000 Liter an Bord. Wir können damit aber nicht nur löschen, sondern auch technische Hilfe leisten“, erklärt er. Bis zu neun Einsatzkräfte finden in dem Wagen Platz.

Laut Hauptamtsleiterin Romy Sperling statet ihn Magirus mit allem aus, was sich Feuerwehrlaute in den vergangenen zehn Jahren als Ausstattung gewünscht haben. „Es handelt sich um die neueste Version, die in Serie gefertigt wird“, sagt sie. „Würden wir eine einfachere Ausführung nehmen und später nachrüsten, kämen wir teurer.“

Eine Preissteigerung ist aber auch ohnedem denkbar. Der Hersteller nennt die weltweite Lage und anhaltende Covid-19-Einschränkungen als Grund, weshalb das Fahrzeug bis zur Auslieferung teurer werden könne. Neben der Förderung durch den Freistaat in Höhe von 272 000 Euro hatte die Stadt mit 264 000 Euro an Eigenausgaben gerechnet. Da diese Summe nach derzeitigem Angebot nicht ausgeschöpft wird, bleiben der Kommune noch reichlich 25 500 Euro Luft, um Mehrkosten zu begleichen, ohne nochmals in Stadtsäckel greifen zu müssen.

Das alte Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug stammt aus dem Jahr 1999, weshalb es mit Ersatzteilen eng geworden ist. „Der Wassertank läuft aus, die Heckpumpe ist defekt und wird nicht mehr vom TÜV abgenommen“, erklärt Wehrleiter Wiede. „Dazu gesellen sich viele andere kleine Mängel.“

Deshalb soll es mit Inbetriebnahme des Neuen abgestoßen, eventuell versteigert werden. Mit dem Nachfolger kommen zusätzliche Aufgaben auf die Ortsfeuerwehr zu. **FP**

# Nach Siegen in Dresden: Musik- und Kunstschule tanzt zum Bundesausscheid

Fünf Gruppen aus Borna, Wurzen und Machern sind beim Wettbewerb in der Landeshauptstadt erfolgreich gewesen. An acht Standorten im Landkreis sind Kinder zur Tanzausbildung willkommen.

Von André Neumann

**Landkreis Leipzig.** Auf nach Paderborn. Nach dem sächsischen Landesausscheid „Jugend tanzt“ in Dresden steht fest: Tänzerinnen und Tänzer der Musik- und Kunstschule Landkreis Leipzig werden mit gleich fünf Choreografien am Bundeswettbewerb teilnehmen. Der wird vom 9. bis zum 11. Mai 2024 in der knapp 1000 Besucher fassenden Paderhalle in der nordrhein-westfälischen Stadt ausgetragen.

Am Landesausscheid im Heinrich-Schütz-Konservatorium in Dresden nahmen rund 300 Aktive teil. Sie traten in fünf Wertungskategorien und drei Altersklassen an. Vertreten waren hauptsächlich Tanzgruppen aus den Städten Leipzig und Dresden sowie aus dem Landkreis Leipzig mit seiner großen Musik- und Kunstschule.

### Bornaer „Quertänzer“ holen zwei Titel

Und diese war mit fünf ersten Plätzen und damit zugleich Qualifikation für den Bundesausscheid so erfolgreich wie noch nie bei einem Landeswettbewerb, sagt Tanzpädagogin Silvia Schuhknecht, die Leiterin der Bornaer „Quertänzer“.

Hinter dem Namen versammeln sich rund 130 Tänzerinnen und aktuell drei Jungen im Alter von vier bis 38 Jahren. Sie sind in verschiedenen Stilen unterwegs, vom klassischen Tanz über Folklore bis zu modernen Showtänzen und Hip-Hop.

In Dresden holten die „Quertänzer“ zwei Siege. In der Kategorie Urbaner Tanz in der Altersklasse 15 bis 26 Jahre zündeten die Tänzerinnen auf der Bühne mit ihrer Choreografie „Burn up!“ ein wahres Feuerwerk, das Publikum und Jury begeistert.

### Gruppe aus Machern überzeugt mit Spanischem Tanz

Den Landestitel in der Kategorie Folklore gewannen die sieben- bis elfjährigen Mädchen der „Quertänzer“. Sie zeigten besonders ausdrucksstark „Tarantella“, einen italienischen Volkstanz. Dabei wurden die Tänzerinnen von Tina Müller am Akkordeon live begleitet.

Ebenfalls mit internationaler Musik erfolgreich unterwegs war ein Trio von der Gruppe „Dance Atti-



Erfolgreiche „Quertänzer“ aus Borna: Mit „Burn up!“ hat sich diese Formation der Musik- und Kunstschule Landkreis Leipzig in Dresden einen ersten Platz er-  
tanzte. **FOTO: ANDREAS HEYN**

tude“ aus Machern in der Kategorie Folklore/Charaktertanz. Die Mädchen zeigten mit ihrem Auftritt „En este instante“ den Spanischen Tanz aus dem Ballett „Schwanensee“ von Peter Tschaikowsky. Auch dafür gab es Platz eins.

### Wurzener sind auch doppelt erfolgreich

So wie die „Quertänzer“ aus Borna war die „Dance Farm“ aus Wurzen gleich zweimal an der Spitze. In der Kategorie Klassischer Tanz der Altersklasse 15 bis 26 Jahre gewannen die Muldenstädterinnen mit ihrem berührenden Beitrag „An einem einzigen Tag“. Der zweite Siegerbeitrag hieß „Time of your Life“. Ein Tanz zu unvergesslicher, mitreißender Musik der schwedischen Popgruppe Abba.

Die fünf Qualifikationen für den Bundesausscheid wurden noch von vier zweiten und vier dritten Plätzen komplettiert. Ein Gesamtergebnis,

auf das die mitgereisten Tanzpädagoginnen Christine Hebestreit, Nicole Siefert-Rzoska, Silvia Schuhknecht, Burga Kühn und Simone Viereder überaus stolz waren.

### Kinder sind zum Tanztraining willkommen

Sie und vier weitere professionelle Ausbilderinnen unterrichten derzeit im Landkreis Leipzig mehr als 500 Schülerinnen und Schüler an acht Standorten. Geübt wird in den größeren Städten Markkleeberg, Borna, Grimma und Wurzen sowie in Böhlen, Bad Lausick, Machern und Köhren-Sahlis (Stadt Frohburg).

An allen Standorten, sagt Schuhknecht, können weitere Tanzwillige aufgenommen werden. Wobei das vorzugsweise für Kinder ab vier Jahren gelte. Ältere sollten schon Vorkenntnisse haben. „Wir setzen auf eine langfristige Ausbildung und Bindung an das Hobby Tanz“, begründet die Leiterin der „Quer-



„Tarantella“ heißt dieser Tanz der „Quertänzer“. Tina Müller begleitet die Darbietung live mit dem Akkordeon. **FOTO: ANDREAS HEYN**

tänzer“. Wer sich dafür interessiert, findet Kontaktmöglichkeiten zur Musik- und Kunstschule auf der Webseite [www.ms-lkl.de](http://www.ms-lkl.de).

Die „Quertänzer“ werden übrigens am 18. November, ab 15.30 Uhr, im Stadtkulturhaus Borna

in großer Formation zu erleben sein. Alle Ensemblemitglieder zeigen das Programm „Die vier Jahreszeiten“ zur Originalmusik von Antonio Vivaldi. Tickets gibt es im Geschäft „Spiel und Kunst“ in der Mühlgasse/Ecke Bahnhofstraße in Borna.

## Junge literarische Stimme des Ostens zu Gast in Wurzen

Bestsellerautor Lukas Rietzschel gilt als sensibler Beobachter des politischen Umbruchs mit all seinen seelischen Verwerfungen

Von Haig Latchinian

**Wurzen.** Nach Lesung und Signierstunde im Ringelnatz-Geburtsstaus strebt Lukas Rietzschel an die frische Luft. Vor der Heimfahrt versucht er, sich eine Zigarette anzustechen, scheitert aber an der Streichholzsachtel. Ein Zündholz nach dem anderen streikt. Der Funke will einfach nicht überspringen: „Mit Riesaer hätte es längst geklappt“, flucht er entnervt.

Plötzlich steigt doch Rauch auf. Er zieht an dem Stängel, als käme daraus die Kraft zum Durchhalten. Er muss sich beeilen. Die Bahn geht in zehn Minuten. Stürmischen Schrittes spricht er von gesellschaftlichem Kippunkt. Teile der Bevölkerung könnten sich nicht mehr mit dem Politikbetrieb identifizieren. „Wir müssen überlegen, wie wir

diese Menschen an der Demokratie beteiligen.“

Was ihn am gesamtdeutschen Diskurs ärgere, ist der Umgang mit dem Osten. „Ständig wird der Osten als das schwarze Schaf in der Familie gebrandmarkt, das nichts gebäckt kriegt und die Aufarbeitung seiner Vergangenheit nicht hinbekommen hat.“ Dabei hätten viele Ostdeutsche sehr wohl ein ausgeprägtes demokratisches Bewusstsein.

Rietzschel, Jahrgang 1994, gilt als wichtige Stimme der ostdeutschen Millennials. Geboren bei Kamenz, lebt und arbeitet der Bestsellerautor heute in Görlitz. Frei nach Willy Brandt will er mehr Demokratie wagen. Da Parteien und Parlamente nicht mehr die gesamte Breite der Gesellschaft repräsentieren, schlägt er etwa eine verpflichtende

Teilnahme am Stadtrat per Losverfahren vor.

Heinz Hilbert vom Ringelnatzverein schätzt den mehrfach preisgekrönten Literaten. Er erlebte ihn bereits bei etlichen Lesungen. Jetzt ging sein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Rietzschel in Wurzen! Es müssen zusätzliche Stühle herbei geschafft werden – so groß ist die Nachfrage. Vorab lobt Moderator Jörg Schieke Rietzschels „feine, kluge Analyse der Zeit des politischen Umbruchs“.

Rietzschel liest aus seinem neuen Roman „Raumfahrer“. Der Titel könne in ostdeutschen Ohren irreführend klingen. Raumfahrer seien jedenfalls keine von Jungen Pionieren angehimelten Kosmonauten, stellt er klar. Raumfahrer seien Menschen, die in einer Art Zwischenwelt gefangen seien. Ukrainer, ehemalige vietnamesische Vertragsarbeiter und eben Ostdeutsche.

Als sein Roman-Debüt „Mit der Faust in die Welt schlagen“ in Dresden auf die Theaterbühne kommen sollte, die Schauspieler anfangs jedoch so überhaupt keinen Bezug zum Osten hatten, fuhr Rietzschel mit ihnen nach Hoyerswerda – in eine jener großen Planstädte der DDR, die nach der Wende von 70000 auf 30000 Einwohner schrumpfte.

„Wir standen vor einem Dreizehngeschosser, der zurückgebaut wurde“, erinnert sich Rietzschel. „Wir lernten zufällig einen Mann aus Baden-Württemberg kennen,



Lukas Rietzschel signiert sein neuestes Buch und kommt mit den Wurzenern ins Gespräch. **FOTO: HAIG LATCHINIAN**

der bis heute mit seinem neuen Zuhause fremdelt. Er wollte Frau und Kindern gerade zeigen, wo er seine Kindheit verbracht hatte. Doch da war keine Schule mehr, keine Turnhalle und kein Spielplatz – nun wurde auch noch sein Wohnblock abgerissen.“

Die Episode lieferte Rietzschel den Anstoß für sein aktuelles Buch. Erinnerungsorte, die fehlen. Der Schmerz, der damit verbunden ist – und die bauliche Herausforderung. „Der Osten als Vorreiter. Denn gesellschaftliche Entwicklung unter Schrumpfungbedingungen ist kein ostdeutsches Phänomen.“ In Südkorea sei es noch viel krasser.

Warum er sich für seelische Verletzungen der Nachwendezeit interessiert, wollen die Wurzenener wissen. Er habe die DDR nicht erlebt,

sagt der begehrte Talkshow-Gast. Er würde sich auch nie anmaßen, über ganz Sachsen zu urteilen, weil er nur einen Ausschnitt kenne. Als Nachgeborener spüre er aber, dass die Geschichte der Region auch ein Teil der Familie sei – und damit von ihm selber.

Er habe die Folgen der Wende und des einsetzenden Neoliberalismus erlebt, sagt der Schriftsteller – die dichtgemachten Betriebe, die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Dass seine Eltern und Großeltern lange von demokratischen Prozessen ausgeschlossen waren, habe auch ihn geprägt. „Und das ist es, was mich interessiert. Nicht die Zeit der DDR.“

Überall treffe er auf Westdeutsche, die ihm etwas über „den Osten“ und ihre Sicht auf die Dinge er-

zählen wollten, so Rietzschel: „Dieses Westsplainning nervt.“ Der Görlitzer glaubt, dass es „die“ DDR ohnehin nicht gab. „Die DDR war eben nicht immer der repressive Stasistaat, sie war anfangs auch eine Utopie, der Versuch einer Antwort auf die Jahre des Faschismus.“

Dirk Oschmanns Wut in dessen Bestseller „Der Osten: Eine westdeutsche Erfindung“, könne er gut verstehen. Es brauche offenbar diese wütende Stimme. „Aber für nicht wenige ostdeutsche Intellektuelle ist das Schnee von gestern.“ Es gebe längst progressivere ostdeutsche Stimmen, findet Rietzschel. Autoren, die achtsam in die ostdeutsche Gesellschaft hineinhorchen.

„Die neue Generation schafft ein Bewusstsein für das eigene Ostdeutsein, indem sie Erfahrungen teilt.“ Beifall. Und viel Lob für Rietzschel. Heinz Hilbert überreicht einen Kasten Ringelnatzbier: „Ich wusste gar nicht, dass Ringelnatz auch Bierbrauer war“, scherzt der Schriftsteller und hat die Lacher auf seiner Seite. Sprach's und signiert Bücher.

Befragt nach seinem Essay in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung zu den Wahlerfolgen der AfD weicht Rietzschel selbst auf dem Wurzenener Bahnsteig nicht aus. Die Deutungs- und Reaktionshöhe dürfe nicht den Populisten von Rechts überlassen werden. Sie seien Gift für das gesellschaftliche Zusammenleben. Der Zug fährt ein. Nun müsse er aber wirklich los.

ANZEIGE

Susan ...

Eine Träne des Dankes, dass es dich gab.  
Eine Träne der Freude, für die Zeit mit dir.  
Eine Träne des Schmerzes, weil du so fehlst.  
Eine Träne der Liebe,  
aus meinem Herzen wirst du nicht gehen.

Deine Schwester